

Ein Überblick über die deutschen Missionen in Asien beschließt das inhaltsreiche, mit starker Überzeugungskraft geschriebene Buch, dem jeder Missionsfreund von Herzen weiteste Verbreitung wünschen muß. Nur schade, daß das Erscheinen desselben gerade in eine Zeit fällt, da unser ganzes Interesse an jenen gewaltigen Ereignissen haftet, aus denen uns ein größeres Deutschland erstehen soll!

Das Verdienst des Verfassers wird aber natürlich durch diesen Umstand nicht geschmälert. Sein Buch eignet sich auch als Leitfaden für Missionszirkel, woran es ja katholischerseits noch so sehr gebricht. Freilich hätten wir gewünscht, daß die Gliederung etwas logischer wäre und das protestantische Missionswesen neben dem katholischen nicht einen so übergroßen Raum einnähme.

Dr. Pieper.

Pfeiffer, Dr. Nikolaus, Die ungarische Dominikanerprovinz von ihrer Gründung 1221 bis zur Tartarenverwüstung 1241—1242. Zürich 1913. 240 S.

Die Geschichte der ungarischen Dominikanerprovinz gehört vorwiegend dem Gebiet der Missionsgeschichte an. Schon der heilige Dominikus hatte in den letzten Jahren seines Lebens den Entschluß gefaßt, Ungarn zum Ausgangspunkt der Missionstätigkeit seines Ordens nach Nordosten hin zu machen. Das Generalkapitel des Ordens zu Bologna 1221 sah bereits die Schöpfung einer eigenen ungarischen Ordensprovinz vor. Der im selben Jahr erfolgte Tod des Stifters hinderte die Ausführung des Planes nicht. Es wurden fünf Brüder nach Ungarn gesandt, unter ihnen der Bologneser Rechtsgelehrte Paulus Hungarus und der später als Martyrer selig gesprochene Sadoc. Sie sollten durch Gründung von Klöstern eine feste Basis im Lande gewinnen, und dann die Bekehrung der angrenzenden heidnischen Kumanen versuchen. Zu den ersten im Lande gegründeten Konventen gehörten: Stuhlweißenburg, Buda-Pest, Gran und Raab. Schon im Jahre 1228 wurde vom Erzbischof von Gran ein eigener Missionsbischof für die Kumanen, Bruder Theodoricus, ernannt. Neben der Heidenmission widmeten sich die ungarischen Dominikaner der Bekämpfung der dualistischen Häresien auf der Balkanhalbinsel. Hier tritt besonders das Wirken des Bischofs von Bosnien, Johannes von Wildeshausen, genannt Teutonikus, in den Vordergrund (1233—1236). Große Veränderungen brachte der Einfall der Tartaren. Schon 1238 mußten die Kumanen vor ihnen flüchten und kamen nach Ungarn, woselbst Bela der vierte ihnen Wohnsitze anwies. 1242 überfluteten die Tartaren dann auch Ungarn selbst. Bis zu diesem Zeitpunkt reicht die Darstellung des Verfassers. Als Anhang sind Nr. 52 und 53: Reiseberichte von Brüdern, die sich 1232—1237 in das Innere Rußlands vorwagten, um die Stammesgenossen der Ungarn, die an der Wolga hausten, für das Christentum zu gewinnen. Der Verfasser hat für seine Arbeit eine reiche, besonders auch ungarische Literatur benutzt und sowohl die älteren Ordensquellen als auch die Resultate der neuern Forschung berücksichtigt. Sein Werk stellt eine wesentliche Bereicherung unserer Kenntnisse der mittelalterlichen Missionsgeschichte dar.

P. Paulus von Loe Ord. Praed.

Die Mission auf der Kanzel und im Verein. Sammlung von Predigten, Vorträgen und Skizzen über die katholischen Missionen. Unter Mitwirkung anderer Mitglieder der Gesellschaft Jesu herausgegeben von **Anton Huonder** S. J. (Gehört zur Sammlung „Missions-Bibliothek“.) gr. 8°. Freiburg 1913—1914, Herder'sche Verlagshandlung. Erstes Bändchen. Zweite und dritte, verbesserte Auflage. XVI und 156 S. Preis 2,40 M., geb. in Leinwand 3 M. Zweites Bändchen. Zweite und dritte, verbesserte Auflage. IV u. 160 S. Preis 2,40 M., geb. 3 M. Drittes (Schluß-) Bändchen. Erste bis dritte Auflage. XIV u. 212 S. Preis 2,80 M., geb. 3,60 M.

Die erste Auflage des ersten und zweiten Bändchens dieser Predigtsammlung wurde bereits in dieser Zeitschrift besprochen (III, 164 und IV, 58). Daß so schnell

eine zweite und dritte Auflage nötig schien, beweist das schreiende Bedürfnis nach derartigem Material und die Brauchbarkeit des Huonderschen Werkes. Beide Bändchen zeigen in mancher Beziehung anerkanntswerte Verbesserungen. Besonders freut es mich konstatieren zu können, daß das Urteil über die protestantische Mission teils mehr begründet teils gemäßigter wurde. Das dritte Bändchen weist gegenüber seinen beiden Vorgängern bedeutende Fortschritte auf. Der Inhalt dieses Bändchens ist noch gediegener, die Darstellung noch fesselnder, die Sprache noch frischer und lebendiger, das Ziel immer konkret und praktisch. Die zwei Kinderpredigten (Der Kinderkreuzzug des 20. Jahrhunderts und Salvete flores Martyrum) entsprechen so recht dem kindlichen Verständnis und Gemüt. Der Vortrag über „Mission oder Diaspora“ bietet besonders herrliche und beherzigenswerte Gedanken. Biblische und andere geschichtliche Persönlichkeiten (Lydia, Bonifazius und Franz Xaver) sind als Freunde und Förderer der Heidenmission anschaulich, wahrheitsgetreu und fein psychologisch geschildert. Für den Missionshistoriker ist von besonderem Interesse, daß man auch in Jesuitenkreisen nicht mehr an der Sprachengabe Franz Xavers entschieden festhält (vgl. 173 f.). Die Behauptung, Heilungen von Krankheiten seien bei diesem Heiligen „an der Tagesordnung“ gewesen (S. 201), ist wohl übertrieben und dürfte aus glaubhaften Quellen schwer zu beweisen sein. Es ist zu begrüßen, daß die Zitate im dritten Bändchen nicht mehr so gehäuft sind wie in den früheren, sondern zum großen Teil je am Schlusse einer Predigt in einem Anhang sich finden und so den Gedankengang der Predigt nicht allzuoft unterbrechen. Ein Anhang im dritten Bändchen, wo die Predigten und Vorträge aller drei Bändchen auf bestimmte Tage und Gelegenheiten des Kirchenjahres verteilt sind, erhöht die Brauchbarkeit des epochemachenden Sammelwerkes.

P. Maurus Galm O. S. B.

Missionspredigten. Unter Mitwirkung anderer Ordensmitglieder herausgegeben von **Robert Streit** O. M. I. 8°. Freiburg 1913–1914, Herdersche Verlagshandlung. Erster Teil: Die Berufung der Heiden (VIII u. 145 S.), Preis 1,60 M., geb. in Leinwand 2,20 M. Zweiter Teil: Der göttliche Wille (VI u. 178 S.), Preis 1,80 M., geb. in Leinwand 2,50 M. Dritter (Schluß-)Teil: Das apostolische Werk (VI u. 140 S.), Preis 1,60 M., geb. 2,20 M.

Es freut mich noch auf eine andere Sammlung von Missionspredigten aufmerksam machen zu können. Wir haben ja durchaus noch keinen Überfluß an missionshomiletischer Literatur, und nur dadurch, daß verschiedene Kreise von gleichen oder verschiedenen Gesichtspunkten aus ihre Feder in den Dienst der Missionspredigt stellen, wird das Bedürfnis befriedigt und dieser Zweig der Homiletik immer mehr ausgebaut und vervollkommen. Der in Missionskreisen wohlbekannte und um die Missionswissenschaft sehr verdiente P. Rob. Streit veröffentlichte unter Mitwirkung einiger Ordensmitglieder drei Bändchen von Missionspredigten. Die meisten dieser 45 Predigten sind vom Herausgeber selbst verfaßt. Dabei war er von folgenden drei Grundsätzen geleitet: 1. Der Missionsgedanke muß naturgemäß aus dem Sonntagsevangelium herauswachsen; 2. der Missionsgedanke soll in seiner innern Begründung und in seinem wesentlichen Verhältnis zur Glaubens- und Sittenlehre dargelegt werden; 3. das Thema sei natürlich, die Disposition klar und die Ausführung der Dauer einer Sonntagspredigt angemessen. Man kann im allgemeinen dem Herausgeber nachrühmen, daß ihm die Durchführung dieser drei Grundsätze gut gelungen ist. Aus einer Reihe von Sonntags- und Festtageevangelien wird die Missionspflicht dogmatisch, apologetisch und moralisch begründet und es werden daraus die Konsequenzen gezogen für die Christenheit. Manchmal ist allerdings die Eregeese gewagt und gekünstelt. Die Dispositionen sind meist sehr klar und übersichtlich, aber durchaus nicht immer so formuliert, daß sie geeignet sind, das besondere Interesse der Zuhörer zu wecken. Es sei beispielsweise hingewiesen auf II, 162: „Laßt uns den Missionsbefehl betrachten: 1. in seiner Voraussetzung, 2. in seiner Verordnung“ oder auf II, 109: